

# Basel III in der Schweiz: ERV und LiqV

## Die Vorschriften zu Kapital und Liquidität

Dr. Rastko Vrbaski

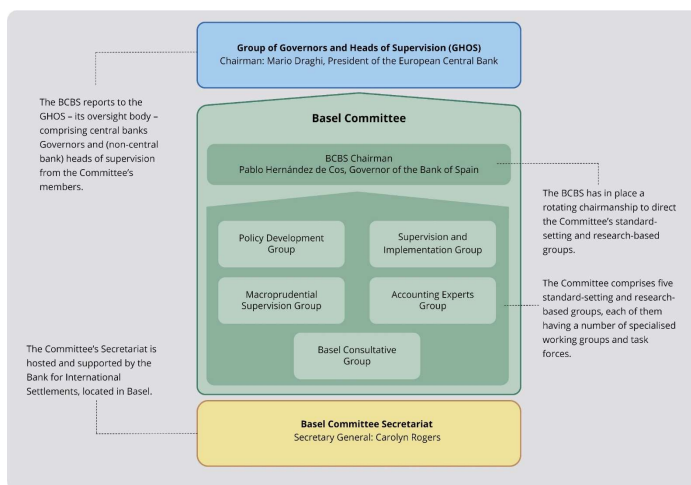
## Übersicht

- I. Der Basler Ausschuss: BCBS – Basel Committee on Banking Supervision
- II. Regulatorisches Kapital – Funktion, Ermittlung, Aufbau
- III. “TBTF”-Regulierung: Sondervorschriften für systemrelevante Banken
- IV. Vorschriften zu Liquidität und Risikoverteilung

## I. Der Basler Ausschuss (BCBS)

- Mitglieder:
  - Vertreter von Bankaufsichtsbehörden und Zentralbanken aus 27 Ländern
- Ursprung:
  - Erstmals in Bankenkrise der 1970er Jahre zusammengekommen
- Rechtsform:
  - Informelle Zusammenkunft
  - Arbeitsweise und Regularien in Statuten niedergelegt (s. [www.bis.org](http://www.bis.org))
- Governance:
  - Hauptausschuss, Arbeitsgruppen, Aufsichtsgruppe

## I. Der Basler Ausschuss (BCBS)



## Regulatorisches Kapital – “Eigenmittel”

- 1. Einleitende Überlegungen, oder:**  
*warum brauchen Banken Eigenkapital, und wie bestimmt man, wie viel?*
- 2. Die «erforderlichen Eigenmittel», oder:**  
*wie viel Eigenkapital soll eine Bank haben?*
- 3. Die «anrechenbaren Eigenmittel», oder:**  
*wie viel Eigenkapital hat eine Bank tatsächlich?*

## Ein paar (Fang)Fragen...

- Wie hoch ist das Eigenkapital bei einer Aktiengesellschaft?
  
- Wie ermittelt man das Eigenkapital einer Aktiengesellschaft?

## Und eine weitere (Fang)frage:

- Warum brauchen Banken mehr Eigenkapital als andere Unternehmen?

## Zwischenfazit I

- «Eigenmittel» = **RESIDUALGRÖSSE**
- «Eigenmittel» = **SOLLGRÖSSE**.
- Zentrale Frage in Bezug auf eine Bank daher:
  - «Haben die anrechenbaren Eigenmittel mindestens denselben Betrag (in CHF) wie die erforderlichen Eigenmittel?»Oder kürzer:
  - «Ist das Eigenkapital der Bank gedeckt?»
- Das «SOLL» bestimmt sich
  - aus der Funktion von Banken im Allgemeinen (Säule 1) sowie
  - aus dem individuellen Risikoprofil einer konkreten Bank (Säule 2)

## Stichworte zur Funktion von Banken

**Grundtatbestand** des lizenzbedürftigen Bankgeschäfts:

- Fristentransformation
- Losgrössentransformation
- Risikotransformation

(vgl. Art. 2 BankV)

**Weitere** Funktionen:

- Fremdemission von Aktien und Anleihen anderer Unternehmen (Investmentbanking)
- Market Making
- ...

## Wann “funktioniert” eine Bank (nicht mehr)?



## Zwischenfazit II

- Fristentransformieren setzt Publikumseinlagen voraus.
- Publikum tätigt Einlagen, wenn es darauf vertraut, sie jederzeit abrufen zu können.
- Damit das Publikum Vertrauen gewährt, müssen Banken angemessen kapitalisiert sein.

Oder anders

- Fristentransformation setzt Vertrauensvorschuss des Publikums voraus.
- Vertrauensvorschuss setzt angemessenes Eigenkapital voraus.

Art. 4 BankG verlangt daher «angemessene Eigenmittel».

Aber wie viel ist «angemessen»?

## Wie viel Eigenkapital?

### Rechtspolitisch:

- «Bodensatztheorie» (Adolf Wagner, 1857)
- «Realisationstheorie» (Karl Knies, 1873)
- «Maximalbelastungstheorie» (Wolfgang Stützel, 1959)

### Positivrechtlich (heutiges Schweizer Recht):

- Art. 15 BankV: Mindeskapital **CHF 10 Mio.** als «Floor»
- Art. 4 BankG iVm **ERV**

## Erforderliche Eigenmittel

Art. 41 ERV: Die erforderlichen Eigenmittel setzen sich zusammen aus

- Mindesteigenmitteln (ungleich «Mindestkapital»!)
- Eigenmittelpuffer
- antizyklischem Puffer
- zusätzlichen Eigenmitteln

Sondervorschriften für systemrelevante Banken (Art. 124ff ERV)

## Mindesteigenmittel – Art. 42 ERV

= Summe der Eigenmittel für folgende **Risikoklassen**:

- **Kreditrisiken**:
  - z.B. Kredit der Bank an Unternehmen U
- **Nicht gegenparteibezogene Risiken**
  - z.B. Liegenschaften
- **Marktrisiken**
  - z.B. Bank hält für Handelszwecke volatile Aktien der AG A
- **Operationelle Risiken**
- (Sonderfälle)

≥ **8%** der Gesamtrisiken («Gesamtkapitalquote»)

## Insbes.: Risikoklasse Kreditrisiken

### Kreditrisiko

= Ausfallrisiko ("Exposure at Default") \* Risikogewicht

wobei:

### Ausfallrisiko (Art. 49)

= Nominalbetrag

### Risikogewicht (Art. 50)

= Prozentsatz

gemäss SA-BIZ (Anhang 2) [*fast alle Banken in CH*] oder  
gemäss IRB nach von FINMA bewilligtem Model [*Grossbanken*]

## Kreditrisiken: Beispiel und Übung

Positionsklasse	Position	Risikogewicht	EM-Quote	Erf. EM
Eidgenossenschaft	CHF 100 Mio.	0%	8%	CHF 0
Zentralregierung Ratingklasse 3	CHF 100 Mio	???	8%	???
Bank Ratingklasse 4	CHF 100 Mio Laufzeit > 3 M	???	8%	???
Kleinunternehmen Ohne Rating	CHF 1 Mio	???	8%	???
Total	CHF 301 Mio	n/a	8%	Leverage?



## Problem zu niedriger Risikogewichte

Das Problem:

- Zu niedrige Risikogewichte führen zu zu hoher Verschuldung

Die Lösung:

- Gegenmassnahme 1: Leverage Ratio – es gilt:  
 $LR = \text{Eigenmittel} / \text{Gesamtengagement} \geq 3\%$  (Art. 46 ERV)  
 FINMA-RS 2015/3 Leverage Ratio
- Gegenmassnahme 2: «Output Floor» bei IRB  
 (von BCBS in Dezember 2017 beschlossen)

## Anrechenbare Eigenmittel

Art. 41ff ERV regeln,

- *wie viel* Eigenmittel (insgesamt und nach Komponenten) eine Bank vorhalten muss  
 = **erforderliche** Eigenmittel

Art. 18ff ERV regeln,

- *unter welchen Bedingungen* ein Instrument als EM anerkannt wird  
 = **anrechenbare** Eigenmittel

## Anrechenbare Eigenmittel - Komponenten

Kapitalkomponenten unterschiedlicher Qualität:

- Tier 1 – Kernkapital
  - Core Equity Tier 1: CET1 – hartes Kernkapital
  - Additional Tier 1: AT1 – zusätzliches Kernkapital
- Tier 2: T2 – Ergänzungskapital

Unterschiedliche Komponenten:

- unterschiedliche Qualität, dh Bedingungen
- unterschiedliche "Güte" bezogen auf Verlusttragung und Konkurs

## Schweizer Eigenmittelanforderungen

Bankkategorie (BankV)	1 und 2	3	4	5
<b>Mindesteigenmittel (Art. 42)</b>			8,0%	
- Davon CET1			4,5%	
- Davon AT1 oder besser			1,5%	
- Davon T2 oder besser			2,0%	
<b>Eigenmittelpuffer (Art. 43)</b>	4,8%	4,0%	3,2%	2,5%
- Davon CET1	3,7%	3,3%	2,9%	2,5%
- Davon AT1 oder besser	0,5%	0,3%	0,1%	
- Davon T2 oder besser	0,6%	0,4%	0,2%	
<b>Gesamteigenmittelquote</b>	12,8%	12,0%	11,2%	10,5%

## Beispiel / Übung

Bank B (Kat. 3) hat Eigenmittel von 10%.

- Verletzt sie Aufsichtsrecht?
- Welche Massnahmen wird FINMA / wird Bank ergreifen?

Was, wenn Bank B nur noch Eigenmittel von 7% hat?

## Wann sind Eigenmittel anrechenbar? (Art. 20 ERV)

- Vollständige Einzahlung oder «betriebsintern generiert»
- Weder direkt noch indirekt durch die Bank finanziert
- "Nachrangigkeit"
- Verlusttragung, wobei
  - CET1 voll am Verlust partizipiert
  - AT1 und T2 nach besonderen Vorschriften, insbesondere «PONV» (Art. 29 ERV)

## Beispiel: Aktien als CET1

Verluste einer AG werden zunächst belastet:

- dem vorgetragenen Gewinn
- sodann den Reserven (s. Rechnungslegungsvorschriften)
- sodann dem Aktienkapital

**Konklusion:**

- Nachrang des Aktienkapitals ist eine gesetzliche Eigenschaft der Aktie.
- Aktionäre werden im Konkurs als letzte befriedigt.
- Aktienkapital «kraft Gesetzes» CET1

## Beispiel: Anleihen als T2

Eine AG kann Anleihen ausgeben.

Sie qualifizieren als T2, wenn sie Artt. 20, 29, 30 ERV erfüllen.

**Konklusion:**

- Anleihebedingungen sind vertragliche Eigenschaft von Anleihen.
- Wenn Anleihen solche Eigenschaften ausweisen,
  - dann werden sie als T2 anerkannt und
  - haben Nachrang im Konkurs

## TBTF/TLAC

### **SIBs** (G-SIBs und D-SIBs):

- sind für Schweiz und/oder global systemrelevant (SNB-Verfügung)
- müssen über besondere Verlustabsorption verfügen
- und Mittel für eine Bail-in Resolutionstrategie haben

### **Verlustabsorption** wird aufgebaut

- durch zusätzliches Kapital und Anleihen (TLAC) für going-concern
- durch Anleihen für Bail-in in Resolution (“gone-concern” Anforderung)

### **Logik** des regulatorischen Kapitals, dh:

- Quantität von TLAC-Mitteln
- von einer bestimmten Qualität

## TLAC – Qualität: Art. 126a ERV

- CET1
- Wandlungskapital AT1 mit “hohem Trigger”
- Bail-in Bonds nach Art. 126a ERV mit Nachrangigkeit (Abs 1. lit e):
  - Vertraglich
  - Gesetzlich
  - Strukturell

## TLAC – Quantitative Anforderungen für G-SIBs

Anforderungen	RWA	Leverage Ratio
<i>Going Concern</i>	14,3%	5,0%
- davon mind. CET1	10,0%	3,5%
- davon max. AT1 hoher Trigger	4,3%	1,5%
<i>Gone Concern</i>	14,3%	5,0%
- Wandler oder Bail-in Bonds		
<b>Total</b>	<b>28,6%</b>	<b>10,0%</b>

## TLAC – Besonderheiten im gone concern

Art. 132 Abs. 4 und 5 ERV

- Tiefere Anforderungen, wenn besseres Kapital (CET1)

Art. 133 ERV

- FINMA kann **Rabatte** auf gone concern Anforderungen geben,
  - wenn Verbesserung der Sanierbarkeit
  - nach Anhörung der SNB

## Insbes.: “Struktureller” Nachrang - Beispiel

Eine Finanzgruppe besteht aus einer Holding, mehreren Banktöchtern sowie etlichen weiteren Gesellschaften.

Banktöchter -> Nachrangsanleihen als T2

Holding -> Anleihen ohne vertraglichen Nachrang

### Frage 1:

Kann Holding ihre Anleihe als TLAC anrechnen?

### Frage 2:

(Wann ) ist solche Regelung konzeptionell-ordnungspolitisch sinnvoll?

## Liquiditätsverordnung

- LCR: Stichtagsbezogene Messgrösse für kurzfristige Liquidität

- Es gilt:

Liquidity Coverage Ratio

= HQLA / “typischer” Nettomittelabfluss über nächste 30 Tage

Wobei:

HQLA = High Quality Liquid Assets, Art. 15ff LiqV

Nettomittelabfluss = gemäss Stressszenario, LiqV Anhang 2

NSFR: Stichtagsbezogene Messgrösse für langfristig Liquidität